

## **FrauenStreikTag 1994 - Redebeitrag zum Demo-Auftakt** **8. März 2019**

von Erika Märke

1. **Hallo,** liebe Frauen auf dem Bonner Marktplatz – super, dass Ihr alle gekommen seid! Danke und einen Riesenapplaus für die Bonner Orga-Frauen – Carlotta, Julia, Esma, Fatma, Kathi, Kira u.v.m. - Ihr habt eine tolle Vorbereitungsarbeit geleistet!!! Ich freue mich sehr, dass Ihr mich – stellvertretend für die Aktivistinnen des FrauenStreikTags 1994 und für frauen\* in bunt – eingeladen habt, ein paar Worte zu sprechen, danke dafür!!!
  
2. **Vor genau 25 Jahren** haben wir den bundesweiten FrauenStreikTag 1994 organisiert! Nach der sog. Wiedervereinigung Deutschlands drohten ein massiver Abbau von Frauenrechten u. Sozialleistungen, Erwerbslosigkeit und eine weitere Polarisierung Reich-Arm.
  - Dagegen sind wir gemeinsam auf die Straße gegangen: Frauen aus Ost- und Westdeutschland, Frauen aus der bunten autonomen Szene und Frauen aus den Institutionen, Frauenverbänden Parteien, Gewerkschaften, Kirchen.
  - Während des intensiven einjährigen Vorbereitungsprozesses mit mehreren Bundesstreikkonferenzen in Kassel haben sich über 100 lokale Streikkomitees gebildet – bunt zusammengewürfelt.
  - Und am 8. März waren rund 1 Mio Frauen bundesweit auf der Straße. Der Aufstand „Von Cap Arcona bis zur Zugspitze“ war nicht zu überhören und zu übersehen. Die Aktionen reichten von der Blockierung von Straßenkreuzungen über die Niederlegung von Hausarbeit und Kinderbetreuung bis hin zu zeitweisen Arbeitsniederlegungen in Betrieben.

### **3. Was wollten wir damals, was haben wir erreicht?** Wir

waren uns einig: „Uns reicht’s“, „Jetzt ist Schluss“, „Wir kündigen den patriarchalen Konsens und beginnen mit einem Warnstreik“ – so der Aufruf. Zu den wichtigsten Forderungen gehörte:

- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!
- Gleichmäßige Verteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern. Heute fordern wir immer noch: Care-Arbeit muss umverteilt und neu bewertet werden.
- Schluß mit Gewalt gegen Frauen! Vergewaltigung in der Ehe erst seit 1997 strafbar!
- Selbstbestimmungsrecht von Frauen/Abtreibung: Damals forderten wir die Abschaffung des § 218 , heute kämpfen wir gegen den § 219a (Normenkontrollklage).
- Gleichberechtigung aller Lebensformen, Abschaffung der Privilegierung der Ehe: Inzwischen gibt es die Ehe für alle - aber sie ist nach wie vor privilegiert gegenüber anderen Lebensformen.

**Fazit:** Durch unsere Kämpfe haben wir einiges erreicht, aber es bleibt viel zu tun. Und immer wieder wird das Rad zurück gedreht:

- Der Anteil der Frauen im Bundestag ist heute wieder auf dem Niedrigstand von 1998: 30,9%! Damit belegt unser Wirtschaftswunderland einen traurigen Platz 29 auf der Weltrangliste. Zum Vergleich: Ruanda liegt mit 61 % an der Spitze!
- Armut ist nach wie vor weiblich: Die Einkommensunterschiede bestehen fort: Frauen verdienen heute weltweit immer noch 20% weniger als Männer; immer mehr Frauen leben trotz mehrerer Jobs in prekären Verhältnissen. Nach wie vor tragen sie die Hauptlast der unbezahlten Care-Arbeit. Entsprechend niedrig sind ihre Renten, entsprechend hoch die Altersarmut.

- Und je mehr „Rechts“ zur neuen Mitte der Gesellschaft wird, desto mehr nehmen Gewalt gegen Frauen, Sexismus, Rassismus und Antifeminismus zu.

### **Das können wir nicht hinnehmen!!!**

#### **4. Was müssen wir uns heute fragen angesichts dieser Bilanz nach 25 Jahren?**

- Reicht Gleichstellungspolitik aus? Wir müssen uns fragen, ob wir uns zufrieden geben wollen mit einem größeren Stück vom patriarchal-kapitalistischen Kuchen, der insgesamt verdorben ist. Es kann nicht unser Ziel sein, dass eine Minderheit von Frauen profitiert auf dem Rücken der Mehrheit von Frauen weltweit. Frauen, die für die Privilegierten im globalen Norden putzen, Alte pflegen, Kleider nähen und als Leihmütter Kinder austragen.
- Was wir brauchen – zusätzlich zur Gleichstellung –, ist Mut zur Utopie! Wir müssen die Welt anders denken – es ist höchste Zeit! Wir müssen Modelle entwickeln für ein Gutes Leben für alle, weltweit. Für ein gerechtes Weltwirtschaftssystem, das nicht der Gier einiger Weniger dient und den Planeten unbewohnbar macht. Für eine lebendige Demokratie, die rechten und autoritären Machtbestrebungen den Boden entzieht. Für eine geschlechtergerechte, demokratische, vielfältige und inklusive Gesellschaft. Dafür müssen wir kämpfen! **Wenn nicht wir Frauen – wer dann?**
- **Laßt uns deshalb mit dem Frauenstreik 2019 einen neuen Aufbruch wagen – gemeinsam mit der internationalen feministischen Bewegung, die überall im Aufbruch ist!**